

SKPV

**Schweizerischer
Katholischer
Pressverein**

**Ligue catholique
suisse
pour la presse**

Jahresbericht 1964

Bischöfliches Grußwort

Wir wurden eingeladen, zum Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Pressvereins ein Begleitwort zu schreiben. Wir willfahren dieser Bitte um so lieber, als dieses von Laien getragene und von den Geistlichen gerne geförderte Werk gerade heute, fast fünfzig Jahre nach der Gründung, neue Impulse ins katholische Volk ausstrahlt und neuen Aufgaben bereits die Wege ebnet hat. Der Lebenswille des Katholischen Pressvereins ist also nicht nur ungebrochen, sondern so mutig und zukunftsfröh, wie wenn er eben erst gegründet worden wäre. In wenigen Jahren hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt, aber damit geben wir uns noch nicht zufrieden. Das Ziel, 2,5% der Schweizer Katholiken als Mitglieder zu werben, steht nach wie vor auf dem Programm, so daß statt der jetzt 12 000 in absehbarer Zeit es dann 60 000 Mitglieder sein würden. Dann erst hat das Gespür der Verantwortung gegenüber den katholischen Publikationsmitteln im breiten Volk so richtig Fuß gefaßt. Damit aber sind auch die weitschauenden Pläne möglich und auf die Dauer finanziell gesichert. Wir beglückwünschen den Verein zu dieser optimistischen und mutigen Einstellung.

Dann aber dankt der Bischof auch allen, die als Mitglieder ihren Beitrag an die große Aufgabe der katholischen Presse leisten und auch allen jenen, die bei der Mitgliederwerbung und am Pressesonntag in den Pfarreien mitwirken und nicht zuletzt auch den aktiven katholischen Journalisten und Verlegern. Der Verein ist seinerzeit von den schweizerischen Bischöfen gegründet worden. An der Spitze des Vereins standen zumeist Laien, die den Auftrag der Bischöfe treu und in aufgeschlossener Weise durchgeführt haben. Der Erfolg dieser langen Bemühungen ist offensichtlich. Dies kann man aus dem Jahresbericht mit Genugtuung verfolgen. Möge der Verein auch künftig wachsen und den Auftrag weiterhin so ausführen, daß er dem Rufe der Zeit unter veränderten Verhältnissen hört und befolgt. Hiezu unsere besten Segenswünsche.

Solothurn, den 22. Februar 1965

+ Franciscus
Bischof v. Basel u. Lugano

Die Bischöfe wünschen in aller Eindringlichkeit, daß eine ständig wachsende Mitgliederzahl des Schweizerischen Katholischen Pressvereins zum Ziele verhelfe. Auch das ist christliches Mitwirken im Geist des Konzils.

Solothurn, den 18. Februar 1963

† FRANCISCUS
Bischof von Basel und Lugano

Glückwunsch und Dank

Während unseres Berichtsjahres 1964 hat unser hochverehrte Freund und Gönner der katholischen Schweizer Presse und im besonderen des Schweizerischen Katholischen Pressvereins, Bischof Dr. **Franziskus von Streng**, die Vollendung seines 80. Lebensjahres begehen können. Es ist das der Anlaß, dem geliebten geistlichen Oberhirten der größten Diözese der Schweiz offen zu danken für seine eifrige Förderung der guten Presse, für seine Unterstützung im Kampf gegen Schund und verderbliche Literatur und ganz besonders für sein Eintreten in der Bischofskonferenz für den Presse-Sonntag und das Presseopfer. Dr. Franziskus von Streng ist der Bischof der neuen Kirchen, der Bischof der gesunden Familien. Er ist aber auch mit dem gesamten Episkopat der Bischof der guten Presse. Wir sind ihm wie allen anderen schweizerischen Bischöfen ganz außerordentlich dankbar für das große Verständnis und die tatkräftige Hilfe für die Hebung und Weiterverbreitung der katholischen Presse und guten Volksliteratur. Wir versprechen unserem geliebten Bischof Dr. Franziskus von Streng, daß wir uns auf diesem Lebensgebiet des Schweizervolkes weiter ganz einsetzen werden. Der Episkopat, der Klerus und die Laien reichen sich da die Hände. Möge der liebe Gott unseren lieben Bischof Dr. Franziskus von Streng noch lange in Gesundheit und Schaffensfreude in diesen großen Aufgaben erhalten!

Der Lebenskampf der Gesinnungspresse

Es ist eine betrübliche Tatsache, daß in der Zeit des Volkswohlstandes die Gesinnungspresse in der Schweiz einen immer schwereren Stand hat als die neutrale und die gesinnungslose Sensationspresse, die immer mehr unser Land überflutet.

Wir wollen indessen keineswegs in Defätismus machen. Wir haben eine gute katholische Schweizer Presse, und es wird für sie viele Opfer gebracht, wofür wir dankbar sein müssen. Es ist nicht unbescheiden, wenn wir da auch auf die außerordentlichen, aber auch erfolgreichen Anstrengungen unseres katholischen Pressvereins der Schweiz hinweisen, der sich in den letzten Jahren gewaltig angestrengt hat, um den immer größer werdenden Anforderungen an ihn von allen Seiten gerecht zu werden. Ohne den Pressverein wäre die ganz ausgezeichnete, umfangreichste Konzilsberichterstattung für die katholische Presse der Schweiz nicht möglich. Aber auch die Diaspora erfordert immer mehr Unterstützung von den katholischen Stammländern.

Wir sind uns der großen Verantwortung der gesamten katholischen Presse der Schweiz als Bildungs- und Lebenspresse wohl bewußt. Sie ist Lebens- und Bildungselement der katholischen Kirche in der Schweiz. Sie ist erste und beste Helferin für die Bischöfe und alle katholischen Kirchgemeinden.

Und doch! Die katholische Gesinnungspresse ist im ständigen Anwachsen der Bevölkerung und des Wohlstandes unseres Landes immer noch im Rück-

stand, wenn sie auch stark aufgeholt hat. Der katholische Bildungsindex, für den die katholische Schweizer Presse ein deutlicher Gradmesser ist, ist in unserem Lande bei weitem nicht im Verhältnis wie der durchschnittliche Wohlstand unserer Bevölkerung angestiegen. Es wäre verhängnisvoll, wenn wir uns selbstgefällig von den bisherigen großen Leistungen des katholischen Schweizervolkes für die katholische Presse und den katholischen Pressverein blenden ließen. Wer die große, sich heranwühlende Flut der minderwertigen und seichten Sensationspresse sieht, der weiß, daß auch für das katholische Volk Gefahr im Verzug ist. Wir Katholiken müssen und wollen da noch gewaltig **aufholen**. Noch fließen jedes Jahr Millionen guter Schweizer Franken direkt und indirekt in die Offizinen der minderwertigen, seichten illustrierten und nichtillustrierten Presse der Schweiz und auch in ausländische Verlage, aus welchen oberflächliche Zeitungen und Illustrierte in riesiger Anzahl in unser Land kommen. Diese Gefahr wird von den Bischöfen, den Geistlichen und allen zeitaufgeschlossenen Laien erkannt. Wir müssen uns noch mehr anstrengen.

Wenn wir Katholiken zusammenhalten und auch bereit sind, für die katholische Presse ein Opfer zu bringen, sind wir eine Macht. Mit jedem neuen Mitglied des Schweizerischen katholischen Pressvereins wird das katholische Pressewesen in der Schweiz moralisch und finanziell unterstützt und gestärkt. Freuen wir uns an dem so schönen, so nützlichen und verdienstvollen, lebensnotwendigen Werk der katholischen Presse mitarbeiten zu dürfen. Denken wir an unsere Kinder! Denken wir an die Zukunft!

A. B.

Unser Wirken während des Jahres 1964

Es würde zu viel Platz beanspruchen, wollte man von den mannigfachen Geschäften hier referieren, die an den Sitzungen der Direktionskommission während des Jahres behandelt wurden. Diese Traktanden lassen sich in drei große Gruppen zusammenfassen.

Da ist zunächst zu berichten von den immer wiederkehrenden **Unterstützungen und den Auslagen** für neue Aufgaben. Es verbleibe hier beim Hinweis, daß im Berichtsjahr Fr. 105 000.— an Subventionen und Beiträgen sowie für die Eigenwerke (zum Beispiel die Buchberatungszeitschrift «Das Neue Buch») ausgerichtet wurden. Die Zusammenfassung der Jahresrechnung an anderer Stelle gibt darüber Auskunft.

Auch die **neuen Aufgaben**, die kürzlich angefaßt und jetzt weiter entwickelt wurden, sollen nur in kurzen Hinweisen angeführt werden, weil sie in den beigefügten diesbezüglichen Rapporten des nähern erläutert sind. Finanziell und beraterisch stark beteiligt ist der Schweizerische katholische Pressverein an der Gründung des Seminars für Journalistik an der Universität Freiburg im Sommer 1964, mit deutscher und französischer Abteilung und einem ständigen Sekretariat der für die Gründung verantwortlich zeichnenden Arbeitsgemein-

schaft der katholischen Presse. Im Herbst fand der erste Fortbildungskurs für katholische Journalisten und Verleger im Flüeli statt, dem ein voller Erfolg beschieden war. Wir verweisen auf den Beitrag dieses Jahresberichtes zur Nachwuchsförderung der katholischen Presse.

Eine weitem begrüßte Initiative, nämlich die Gründung katholischer Pfarrei- und Klassenbibliotheken durch den SKPV und betreut durch Herrn Verleger Josef von Matt, Stans, kann bereits Erfolge schöner Art verzeichnen. Auch darüber berichtet in einem eigenen Beitrag unser Jahresbericht.

Wo Presse-Institutionen vom Pressverein regelmäßig unterstützt, teilweise auch fast ganz getragen werden wie die Kipa, und wo neue Aufgaben großzügig an die Hand genommen werden, da **braucht es auch entsprechende Mittel aus den Mitgliederbeiträgen**. Nur mit fest zu rechnenden Mitgliederbeiträgen läßt sich für die Zukunft planen und ist man sicher, Begonnenes auch durchzuhalten. Die steigende Zahl der Ausgaben bedingt vermehrte Einnahmen, und dies wiederum ruft nach immer mehr Mitgliedern. Die **Mitgliederwerbung**, die von der Werbestelle aus durch die Pfarreien geleitet wird, und zusätzliche Mittel aus dem Opfer des Presse-Sonntags sind daher unsere namhaftesten Hilfen. Diese Werbung und die ganze Vorbereitung des Presse-sonntags aber setzt eine enorme Organisationsarbeit und Korrespondenz der Werbestelle voraus, die, zusammen mit der Verwaltungsarbeit und dem Einzug der Beiträge, das ganze Jahr über andauert und auch manche Vorsprache nötig macht. Da muß zunächst zu Beginn des Jahres die Statistik über die Mitgliederwerbung nach Bistümern und Pfarreien aufgestellt werden. Es folgt der Versand des Jahresberichtes in über 12 000 Kuverts an die Mitglieder, der Versand der Richtlinien und Mitgliederkarten usw. für das neue Werbejahr, die Kontrolle der Postcheckeingänge, der Versand sodann der ca. 4000 Nachmahnungen, dann der noch verbleibenden 1800 Nachnahmemaßnahmen und weiterer 600 Briefe an solche, die auch dann noch nicht bezahlt haben. Es liegt uns eben sehr daran, unsere Mitglieder zu halten und den Werbeerfolg nicht zu beeinträchtigen. Unterdessen ist es Herbst geworden, und der Presse-Sonntag ruft bereits neuen und umfassenden Vorbereitungen für alle Pfarreien aller Diözesen.

Dies ein recht summarischer Einblick in die interne Arbeit eines Pressvereinsjahres. Wir verdanken unserem Werbeleiter, Oberrichter Manfred Hegglin in Zug den imponierenden, aber auch notwendigen Auftrieb in den Mitgliederzahlen in den letzten Jahren. Es sei aber hier neuerdings vermerkt, daß unsere intensive Mitgliederwerbung nicht einzig und allein den Zweck hat, die Mittel zu beschaffen, sondern uns leitet auch der andere bedeutende Zweck: die möglichst weite Verbreitung des Pressegewissens im katholischen Volksteil unseres Landes. Das aber erreichen wir weitgehend durch das Interesse, das eben auf breiter Basis vorhanden sein muß.

Daß uns die hochwürdigsten Bischöfe und bischöflichen Kanzleien dabei sehr wohlwollend moralisch unterstützen, ist die Voraussetzung für den Erfolg. Dieses Wohlwollen vermerken wir mit herzlichem Dank.

Der Weg zum Ziel, die fünffache Zahl des heutigen Mitgliederbestandes zu erhalten, ist noch ein weiter, aber kein unmöglicher, wenn alle mithelfen. Dann aber, wenn es so weit ist, können wir zeitnotwendigen Aufgaben des katholischen Pressewesens getrost entgegenschauen und sie auch an die Hand nehmen und für die Zukunft sichern.

Eine einzigartig schöne Teamarbeit beseelt Vorstand und leitender Ausschuß des Katholischen Pressvereins, die es allen Mitwirkenden erleichtert, ihre Freizeit diesem Werk zur Verfügung zu stellen an vielen Konferenzen, Einzelbesprechungen und Sitzungen.

Allen getreuen Mitgliedern aber danken wir in ganz besonderer Weise für das Mittun und ihre Gabe. Sie, diese Getreuen machen uns ja das Wirken überhaupt erst möglich. Und ihnen kommt also das Verdienst zu für das, was wir in den Zeilen dieses Jahresberichtes mit Genugtuung melden können.

Geschäftsstelle SKPV

Seite des Dankes

Freudig gestimmt möchte ich allen Empfängern des Jahresberichtes, auch im Namen der Direktionskommission, den herzlichsten Dank aussprechen.

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß der Jahresbericht auch bei Ihnen, verehrte Leser, positive Aufnahme finden wird. Er weiß viel Interessantes zu erzählen von Erstrebttem und Erreichtem, von intensiver Planung und frohstimmender Verwirklichung, vom großen Werbeerfolg und vieler Kleinarbeit überall für die Werbung neuer Mitglieder. Geistliche und Laien haben dazu geholfen. Vieles konnte gespendet werden für viele Werke, die einfach notwendig sind. Der Ruf der Zeit ist auch im katholischen Pressewesen Ruf Gottes. Den hochwürdigsten Bischöfen möchte ich aber in besonderer Weise herzlich danken, denn ohne ihre Unterstützung hätten wir keinen Grund, uns zu freuen über den Erfolg. Nur auf Grund dieser wohlwollenden Unterstützung wagte es der Werbeleiter, die Werbe-Aktion so weit auszubauen. Darum nochmals freundlichsten Dank!

Auch die hochwürdigen Herren bischöflichen Kanzler sollen in diesen Dank eingeschlossen sein. Ihr Interesse und ihr Entgegenkommen waren uns immer Ermunterung und Unterstützung, die wir hochschätzen.

Ein großer Dank geht hinaus an die hochwürdigen Herren Pfarrer und weitem Seelsorger und an deren Laienhelfer. Ihnen war ja die Aufgabe der Werbung oder die Durchführung des Presse-Sonntags überbunden.

Wir haben sehr viele und schönste Beispiele großartigen Einsatzes erleben dürfen. Mit Dank erwähnen wir hier auch hochw. Herrn Kaplan Stephan Schuler, Selva, für seinen großen Einsatz im Bündnerland.

Wenn ich noch Einzelne nennen soll in meinem Dankeswort, dann führe ich hier den Leiter der KIPA, Herrn W. Hellenbroich, an. Sein Einsatz, besonders während der Konzils-Session, war bewunderungswürdig. Sein Arbeitstag umfaßt viele Stunden und auch während der Nacht. Wir wissen diese gewaltige Arbeit zu schätzen und wir danken dafür herzlich.

Viel herzlicher Dank ist abzustatten dem Redaktor des «Neuen Buches», Herr Dr. Sperisen, dem Leiter der katholischen Filmzentrale in Zürich, H. H. Dr. Bamberger, dem Hauptmitarbeiter der Institution für die Förderung des journalistischen Nachwuchses und der journalistischen Fortbildung, Herr Dr. Eigenmann, dem Betreuer der Aktion für die Pfarr- und Schulbibliotheken, Herr J. von Matt, dem Redaktor der Kirchenzeitung für wohlwollendste Öffnung der Zeitungsspalten, welcher Dank auch der übrigen katholischen Presse, die die Werbung stets unterstützt, gilt.

Und nicht zuletzt herzlichen Dank für alle Unterstützung dem Vorstand und der Direktionskommission des Katholischen Pressvereins wie auch der Geschäftsstelle für die namhafte Korrespondenzarbeit und sonstige Federführung.

Der Werbeleiter: Manfred Hegglin

Mitgliederbewegung 1964

Stand laut Jahresbericht vom 31. Dezember 1963	11 625
Abzüglich Kollektivmitglieder 1963	1 487
	10 138
Zuwachs mit Namen	641
Zuwachs Kollektivmitglieder	1 709
	12 488
Abzüglich Verstorbene	104
Austritte	152
	12 232

Presse-Sonntag 1964

Aufstellung über den Mitgliederbestand und das Kirchenopfer

Bistum Basel	2,5%	Stand 31. 12. 64	zu werben	Kirchen- opfer	Kollektiv- mitglieder	Eintritte 1964
Aargau	3 538	1 429	2 186	7 444.37	378	44
Basel-Stadt	1 701	150	1 551	730.—	7	21
Basel-Land	998	137	863	1 933.—	50	19
Bern	3 462	637	2 943	2 608.30	43	37
Luzern	5 322	1 992	3 453	5 707.30	67	52
Schaffhausen	371	20	351	147.50		1
Solothurn	2 718	528	2 234	5 292.20	67	20
Thurgau	1 397	452	984	4 016.05	43	21
Zug	1 093	497	626	2 833.07		3
	20 600	5 842	15 191	30 711.79	655	218

Bistum Chur	2,5%	Stand 31. 12. 64	zu werben	Kirchen- opfer	Kollektiv- mitglieder	Eintritte 1964
Graubünden	1 643	522	1 245	2 857.20	72	34
Schwyz	1 692	524	1 188	2 233.65	79	61
Glarus	317	77	240	685.—	60	—
Uri	700	188	532	691.65	—	15
Nidwalden	485	85	407	816.20	2	2
Obwalden	510	210	308	170.85	39	24
Stadt Zürich	3 556	316	3 242	4 768.80	—	12
Kanton Zürich	2 034	231	1 811	3 462.05	57	15
Liechtenstein	343	24	319	706.—	—	1
	11 282	2 177	9 292	16 391.40	309	165
Bistum Freiburg						
Freiburg	3 539	186	3 364	2 358.50	8	9
Waadt	2 218	50	2 173	390.40	—	5
Neuenburg	912	9	903	210.—	—	1
Genf	2 775	25	2 750	50.—	—	2
	9 444	270	9 190	3 008.90	8	17
Bistum St. Gallen						
St. Gallen	5 167	963	4 209	7 433.94	669	38
Appenzell	518	75	443	1 083.—	7	5
	5 685	1 038	4 652	8 516.94	676	43
Bistum Sitten Abtei St-Maurice						
Wallis	3 977	989	3 068	3 082.40	61	191
St-Maurice	96	7	93	511.20	—	7
	4 073	996	3 161	3 593.60	61	198
Tessin						
Kanton Tessin	4 015	30	3 985	—	—	—

«Das neue Buch»

Im vergangenen Jahr konnten erstmals über 350 Bücher einer sachlichen, unseren weltanschaulichen Prinzipien gemäßen Beurteilung unterzogen werden. Das ist zwar keine große, aber doch eine ansehnliche Zahl; konnte doch manchem Literaturbesseren damit eine gute Handreichung geboten werden. Von diesen rezensierten Werken entfallen etwa 100 unter die Rubrik «Schöne

Literatur» für Erwachsene. Von den tausenden von Romanen, die jährlich im deutschen Sprachbereich erscheinen, wird hier eine Auswahl von guten Unterhaltungsbüchern und literarisch beachtlichem Schrifttum geboten, wobei aus der Rezension immer klar hervorgeht, ob sich das Buch für einfache oder anspruchsvollere Leser eignet. Für Kinder und Jugendliche wurden gegen 60 Bücher besprochen.

Die übrigen knapp 200 Werke sind Bildungsbücher oder eigentliche wissenschaftliche Werke, welche letztere zum richtigen Verständnis meist bestimmte Vorkenntnisse erfordern. Im allgemeinen wird aber angestrebt, daß die Sachbücher für einen größeren Leserkreis in Frage kommen. Quantitativ im Vordergrund stehen hier die Werke religiösen und theologischen Gehalts (etwa ein Drittel). Das rechtfertigt sich wohl schon der Leser und der zu berücksichtigenden Verlage wegen, aber auch aus dem allgemeinen Bedürfnis des heutigen Menschen, sich auch religiös weiter zu bilden. Erziehungsfragen, psychologische und philosophische Probleme wurden in 32 Rezensionen behandelt. Über Zeitkritik, Politik und soziale Fragen erschienen etwa 20 Buchbesprechungen, ebenso viele über Kunst und Literatur und ungefähr die gleiche Zahl beschlägt das Gebiet der allgemeinen Geschichte und der Geschichte unserer Heimat und anderer Länder. Dem Interesse für naturkundliche und technische Fragen (16) und der Kenntnis fremder Länder in Reisebeschreibungen (12) wurde ebenfalls Rechnung getragen.

In drei größeren Leitartikeln wurden verschiedenste literarische Fragen behandelt. Alfons Müller-Marzohl würdigte im Mai-Heft in feinsinniger Weise das Werk des mystischen Dichters Walter Hauser, vor allem dessen letztes Gedichtbändchen «Gesang im Abend». Aus großer Erfahrung und Sachkenntnis setzte sich Erina Marfurt-Pagani im September-Heft mit dem Mädchenbuch kritisch auseinander. Und schließlich machte uns Johann Keckeis im Dezember-Heft in umfassender Weise mit der deutschsprachigen Essayistik im Schweizer Schrifttum der Gegenwart bekannt.

Unser Bericht wäre unvollständig, würden wir nicht auch hier unserer verstorbenen Mitarbeiterin in der Redaktion dankbarst gedenken. Frau Dr. Josefine Steffen, die am 26. April 1964 nach menschlichem Ermessen allzufrüh von Gott heimberufen worden ist, hat über ein Jahrzehnt mit großer Hingabe, mit Geschick und Initiative den belletristischen Teil unserer Buchberatungs-Zeitschrift betreut. Ihr nachhaltiges Werk bleibt uns unvergessen.

Die Redaktion

KIPA

Die KIPA in einem Jahr oder — hier ganz konkret — im Jahre 1964. Man könnte eine graphische Aufstellung der Meldungen und Artikel machen. Man bekäme so eine Art «Fieberkurve» und ersähe daraus, an welchem Datum zum Beispiel sehr viel «los» war. Man könnte solche Kurven nach verschiedenen Gesichtspunkten erstellen, so zum Beispiel rein quantitativ nach Anzahl der Blätter pro Tag, ebenso rein quantitativ nach Anzahl der Meldungen

pro Tag, oder auch thematisch, zum Beispiel Konzil (und da wieder nach Unterabteilungen), Papstreisen, Friedensbemühungen des Papstes, die Kirche im Osten, die Kirche in den einzelnen Ländern, Papstansprachen, Soziales, Liturgie, und so weiter. Man müßte das ganze Stichwortverzeichnis der Jahreschronik anführen. «Fieberkurve» habe ich diese graphischen Linien eben genannt. Natürlich steigt die Temperatur in der Kirche auch und ist nicht immer dieselbe. Fieber deutet aber auf Krankheit hin. Darum sag' ich lieber, daß all diese graphischen Aufzeichnungen ein eindrückliches Elektrokardiogramm ergäben.

Ein Elektrokardiogramm: der Ausdruck gefällt, denn in seiner Mitte steht (in Anlehnung ans Griechische) das Wort Herz. Diese Kurven ließen einen also etwas vom Herzschlag der Kirche spüren. Das sollen die Meldungen, Nachrichten und Artikel der KIPA.

Für die Mediziner ist der Ausdruck Elektrokardiogramm zu lang. Sie gebrauchen (wie das heute in allen Bereichen gang und gäbe ist) eine Abkürzung: EKG. Wir deuten hier diese drei Buchstaben etwas um: Ecclesiae KIPA gratia = Die KIPA um der Kirche willen. Das ist unsere Zweckbestimmung. Damit ist unser Nachrichtenbereich auch schon abgesteckt.

Die Möglichkeit der graphischen Darstellung des rein quantitativ Erfassbaren habe ich angetönt. In Worte und Zahlen zurückübersetzt heißt das, daß der deutschsprachige Teil der KIPA 1964 auf 4356 (Vorjahr 3519) Blättern 5108 (4972) Meldungen herausgegeben hat. Aufgeteilt nach ordentlichem und Konzilsdienst ergibt das 1661 (1854) Blätter für den ordentlichen und 2695 (1665) für den Konzilsdienst; 3125 (3046) Meldungen für den ordentlichen und 1983 (1926) für den Konzilsdienst. Für den welschen Dienst lauten die entsprechenden Zahlen: Blätter total 2376 (Vorjahr 2498), Meldungen total 4135 (4194); Blätter ordentlicher Dienst 991 (1436), Konzilsdienst 1385 (1062); Meldungen ordentlicher Dienst 2771 (3258), Konzilsdienst 1364 (936).

Thematisch würde die Kurve bei folgenden Begebenheiten Höhepunkte anzeigen: Pilgerfahrt Papst Paul VI. ins Heilige Land, Enzyklika «Ecclesiam suam», 3. Konzilssession, Reise des Papstes nach Bombay, Weihnachtsbotschaft.

Nimmt man zum Beispiel von der Heilig-Land-Fahrt allein die Begegnung des Papstes mit Patriarch Athenagoras, dann kann man ermessen, wie sehr dieses Faktum das ganze Jahr hindurch seine Ausstrahlungen hatte (Beziehungen zur Orthodoxie). Und nimmt man den Globaltitel 3. Konzilssession, dann erinnert man sich, was alles an Wichtigem darunter gehört (zum Beispiel Judenerklärung, Religionsfreiheit, Ostkirchen, Ökumenismus, Kirche. Oder die Bombay-Reise (Begegnung mit Vertretern anderer Konfessionen und Religionen, Friedensappell).

Ähnlich könnte die Nachrichtengebung über Ereignisse im Inland aufgegliedert werden.

All das zusammen ergäbe ein aufschlußreiches Kardiogramm, das einem den Herzschlag der Kirche verspüren läßt.

Man könnte, analog, auch eine graphische Darstellung der aufgewendeten Arbeit bieten. Etwa der Anzahl der Arbeitsstunden, um die gestellte Aufgabe, die wir nüchtern in Anzahl der Blätter und Meldungen ausdrückten, zu bewältigen. Die KIPA rechnet nicht mit der üblichen Arbeitszeit, denn — siehe Umdeutung des Begriffs EKG — sie arbeitet ja um der Kirche willen.

In früheren Zeiten gab es im «Kirchenjahr der Nachrichtengebung» noch stille Zeiten, eine «tote Saison». In den letzten Jahren war das nicht mehr der Fall. Im Vorjahr kam der Pontifikatswechsel dazwischen. 1964 brachte im Winter die Reise ins Heilige Land, in der Ferienzeit die erste Enzyklika, dann fing das Konzil wieder an, und als man nachher auf eine ruhigere Zeit hoffte, da flog der Papst nach Indien. Die beiden Papstreisen stellten besondere Probleme der Nachrichtenübermittlung, die alle einer besonders gründlichen Vorbereitung bedurften. Das Ausfallen der «toten Saison» hat allerdings auch die unliebsame Nebenerscheinung, daß man (sehr ungern) auf den wünschenswerten Kontakt mit übergeordneten Instanzen verzichten mußte. 1963 und 1964 waren aber diesbezüglich außergewöhnliche Jahre, so daß man deswegen nicht von einer Dauererscheinung sprechen darf.

Von den verschiedenen Möglichkeiten der graphischen Darstellung war die Rede. Man könnte auch eine solche graphische Darstellung nach dem Gesichtspunkt der Auslagen erstellen, nach den Kosten für den ordentlichen und den Konzilsdienst.

Diese graphische Aufstellung würde auch ein Bild — ein aufschlußreiches Bild! — über die Hilfe des Pressvereins ergeben. Die Kurve unseres Dankes ist nicht geringer!

Graphisch könnte sodann auch dargestellt werden, welchen Niederschlag das Material der KIPA in den Zeitungen findet. Der Abdruck des ordentlichen und des Konzilsdienstes war sehr gut. Vom Konzilsdienst wurde bis zu einer Zeitungsseite und manchmal noch mehr pro Tag gebracht. Von den Papstreisen ebenfalls.

Herzschlag der Kirche im KIPA-Dienst. EKG: Die KIPA um der Kirche willen!
KIPA

Das Schweizerische katholische Filmbüro im Jahre 1964

Der weitere Ausbau und die Intensivierung unserer Arbeit hat im Jahre 1964 in der Neuordnung des «Filmberaters» ihren Ausdruck gefunden. Er wird seit 1. Januar 1964 als Doppelpublikation geführt. Die Kurzbesprechungen werden jetzt zum Zwecke der besseren Konsultation in Loseblatt-Form beigelegt. Die Neuerung hat gute Aufnahme gefunden. Es scheint, daß sehr viele Abonnenten den «Filmberater» nicht nur als Augenblickslektüre betrachten, sondern diesen aufbewahren und die Kurzbesprechungen in eine Kartei einordnen. So haben sie, wenn bestimmte Filme erst nach einiger Zeit in das Kino ihres Wohnortes kommen oder später einmal durch das Fernsehen gesendet werden, sofort wenigstens eine kurze Orientierung zur Hand. Die Redaktion hofft,

daß noch mehr Leute auf diese erzieherische und seelsorgliche Hilfe aufmerksam werden und sich die Arbeit unserer Filmstelle zunutze machen. Ebenso hoffen wir, daß weite Kreise unserer Bevölkerung aus der am 4. März in Luzern eröffneten Wanderausstellung der drei Kommissionen des Schweizerischen katholischen Volksvereins für Film, Radio und Fernsehen Nutzen ziehen. Unsere Arbeitsstelle konnte bei der Vorbereitung dieser Bildungsinitiative, die im Zusammenhang mit der Ausstellung auch durch Vorträge und Artikel in unseren Zeitungen und Zeitschriften durchgeführt werden soll, mitwirken. Wir möchten dieses Werk auch als Beispiel fruchtbarer Zusammenarbeit unserer spezialisierten Institutionen und der katholischen Presse herausstellen.

Eine ähnliche Zusammenarbeit ergab sich im abgelaufenen Jahr mit verschiedenen andern Arbeitsstellen und Vereinigungen. So beteiligten wir uns am Kaderkurs der «Katholischen Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen» im Institut Fatima in Wangs und organisierten eine Erfahrungsaustausch-Tagung österreichischer und schweizerischer Film- und Fernsehzieher. Unser Mitarbeiter Hanspeter Stalder beteiligte sich an den Arbeiten der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film», die im Jahre 1964 das erste, von Seminarlehrer Josef Feusi verfaßte Schulbuch für den Filmunterricht herausgab («Kleine Filmkunde», Verlag Pro Juventute, Zürich). Zum vierten Mal organisierte das Filmbüro unter dem Patronat der Unio Academica Catholica, des Altherrenbundes des Schweizerischen Studentenvereins und des Verbandes der Renaissance-Gesellschaften das Akademische Filmforum, das am 14. und 15. November 250 Teilnehmer im Lehrerseminar St. Michael in Zug vereinigte.

Anläßlich des Internationalen Filmfestivals in Cannes war der Leiter des Filmbüros Mitglied der Jury des «Office Catholique International du Cinéma».

SB

Nachwuchs-Förderung und Fortbildungskurse für die katholische Presse

Förderung des Nachwuchses

Am 8. Juli 1964 erfolgte die Gründung des Seminars für Journalistik an der Universität Freiburg. Gründerin war die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse, welche bekanntlich aus Vertretern des Vereins Schweizerischer katholischer Publizisten und der Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen besteht und bisher ausschließlich durch den Schweizerischen katholischen Pressverein, das Fastenopfer, den Hochschulrat der Universität Freiburg und die Vereinigung der Verleger katholischer Zeitungen finanziert wird. Das Seminar hat eine deutsche und eine französische Abteilung unter der Leitung der Herren Dr. H. Wili, Bern, und Dir. R. Pochon, Freiburg. Oberstes Organ ist ein Kuratorium, präsiert durch Herrn Dr. M. Greßly. Weitere Mit-

glieder sind von Verleger-Seite die Herren Dr. H. Baeriswil, Freiburg, und U. Cavelti, Goßau, sowie die Herren Dr. R. Keel, Dr. W. Hänggi und Mgr. H. Schaller als Vertreter der Publizisten. Das Sekretariat führt Dr. Eigenmann. Das Seminar befindet sich im Justinusheim, 1, route du Jura, nahe bei der Universität.

Zu Beginn des Wintersemesters 1964/65 stellten sich rund 50 Interessenten beim Sekretär vor. Definitiv eingeschrieben haben sich dann in der deutschen Abteilung ein Dutzend Hörer und in der französischen Abteilung 22 Hörer, darunter eine Anzahl ausländische Studenten. Dieser Anfangserfolg ist erfreulich.

In seinem ersten Tätigkeitsbericht für die **deutsche Abteilung** bemerkt Herr **Dr. Wili**, daß die Anteilnahme und Mitarbeit der Studenten lebhaft war. Für die Teilnehmer der deutschen Abteilung ist der Besuch der Vorlesung von Herrn Prof. Müller-Büchi über Grundfragen der Publizistik obligatorisch. In der Seminararbeit lag zu Semesterbeginn das Schwergewicht auf der Vermittlung von journalistischen Grundbegriffen und Grundkenntnissen, und Herr Dr. Wili ließ die Teilnehmer soweit als möglich diese Begriffselemente selbst erarbeiten und bemühte sich, den Teilnehmern durch Beurteilung und Bearbeitung praktischer Beispiele aus dem Alltagsjournalismus eine lebendige innere Beziehung zu den Berufsfragen zu geben.

An der **französischen Abteilung**, welche durch Herrn **Dir. Pochon** von der «Liberté» in Freiburg geleitet wird, bestritten die Herren Pochon, Redaktor Barras, Dir. Baeriswyl, Privatdozent Braichet von der Universität Neuenburg und Dr. Eigenmann die Vorlesungen. Die Übungen und Vorlesungen der französischen Abteilung sind so gestaltet, daß sie dem Reglement über die berufliche Ausbildung entsprechen, ein Reglement, welches auf Grund des zwischen den westschweizerischen Zeitungsverlegern und Journalisten abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrages erlassen worden ist. Auch in dieser Abteilung wird der Besuch und die Anteilnahme als sehr zufriedenstellend bezeichnet.

Fortbildungskurse

Vom 15. bis 17. Oktober 1964 fand im Hotel Pax-Montana in Flüeli der erste von der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse veranstaltete Fortbildungskurs statt. 30 Journalisten und ein gutes Dutzend Verleger folgten mit großem Interesse den interessanten Vorträgen über das Tagungsthema «Hat die Gesinnungspresse noch eine Chance?» der Herren Prof. Dr. Dovifat von der Freien Universität Berlin, Prof. Dr. Angehrn von der ETH Zürich, Chefredaktor Dr. Carl Doka, Zürich, Administrator Ulrich Nußberger, Bern/Münchenbuchsee und Dr. Josef Rast vom Walter-Verlag, Olten. Vorträge und Diskussionen standen unter der Leitung von Herrn Dr. Hans Wili. Die Vorträge sind in einer Dokumentationsmappe für die Teilnehmer publiziert worden. Die Tagung löste auch in der Presse ein sehr gutes Echo aus, wobei betont

wurde, daß der Geist der Partnerschaft in der katholischen Presse kein leeres Wort sei. — Im Herbst 1965 wird ein zweiter Pax-Montana-Kurs stattfinden, über dessen Thema die Interessenten rechtzeitig Auskunft erhalten werden. Auch die katholischen Journalisten der Westschweiz blieben dem Pax-Montana-Kurs nicht fern, sondern waren durch einige ihrer Besten vertreten. Sie werden aber ihrerseits auch die deutschschweizerischen Journalisten zu den Tagungen in der Westschweiz gerne empfangen, denn auch sie wollen jedes Jahr auf dem **Mont-Pèlerin** einen Fortbildungskurs durchführen. Der erste Mont-Pèlerin-Kurs soll im laufenden Jahr stattfinden. Der Umstand, daß das Sekretariat des Seminars und jenes der Arbeitsgemeinschaft wie auch das der Verleger-Vereinigung in der gleichen Hand liegen, erleichtert die rationelle Zusammenarbeit unter den genannten Institutionen und gab auch die Möglichkeit zu einer erfreulichen Zusammenarbeit mit den übrigen Spitzenorganisationen der Schweizer Katholiken, aber auch mit den Berufsorganisationen der katholischen Presse im In- und Ausland und mit den übrigen Berufsorganisationen der Presse. Alle Beteiligten sind dem katholischen Pressverein für seine große Hilfe sehr dankbar.

Dr. E. J. Max Eigenmann, Sekretär

Gute Bücher wandern in die Berggemeinden

Wie sie dort willkommen sind und wirken, ist zum Teil aus den Dankschreiben ersichtlich. Eine Schülerin schreibt: «Wir sind richtige Leseratten, haben aber bisher nur wenige, fast ganz zerrissene Bücher gehabt. Und nun diese großartige Überraschung vom Schweizerischen katholischen Pressverein! Die Lehrerin kam in die Schulstube mit einer Beige Bücher und vier Buben hintennach mit herrlichen, neuen Büchern. Wir jubelten vor Freude. Ich habe ein prächtiges Buch bekommen und kann nun wieder andere holen. Wir sind alle begeistert, und die ganze Schule dankt für dieses große Werk der Nächstenliebe.» Aus einer Gemeinde, die seit Jahren die Gründung einer Bibliothek plante und wegen Geldnöten darauf verzichten mußte, schreibt der Pfarrer: «Alle sind sehr erfreut, endlich gute Bücher erhalten zu können. Der Mütterverein will jedes Jahr das Geld für fünf neue Bücher beisteuern, so daß nun mit der Zeit auf dem Grundstock des Schweizerischen katholischen Pressvereins die Pfarrbibliothek Gestalt annimmt, allerherzlichsten Dank dafür!» In 15 Schulen und Pfarreien konnten im vergangenen Jahr Bibliotheken ins Leben gerufen oder erweitert werden. Meist waren die vorhandenen Bücher in kläglichem Zustand, veraltet und in keinem Verhältnis zum Bedarf. Kein Wunder, wenn der Lesehunger mit minderwertigen, schädlichen und zweifelhaften Broschüren gestillt wurde. Da wir die Bücher in hübscher Ausstattung und in fachmännischer Ordnung überreichen, wirbt diese Spende auch für sorgfältigen und gediegenen Ausbau der Bibliothek aus eigenen Mitteln. Die Freude am guten Buch und der Lesehunger der Jugend sind überall mächtig,

und dort, wo enge und kleine Verhältnisse herrschen, nicht minder groß. Eine Lehrschwester, deren Schüler von weiten Berghängen herkommen, schreibt: «Durch Ihre Gabe bilden Sie unsere Leute. Mir ist es wichtig, daß gute und beste Erzählungen zu unserm einfachen Volk kommen, das fördert den kulturellen Aufbau, festigt den Charakter und stärkt die Wehrkraft.» Zurzeit, da die Kurgäste und Sportleute mit ihren bestrickenden Kleidern und Ideen in die abgelegenen Gegenden kommen, soll dort auch unser wertvolles Gedankengut in respektablem Gewand und in zeitgemäßer Darstellung vorhanden sein. Dies ist eine dringliche und edle Aufgabe unserer vielfachen Bemühungen.

Jahresrechnung pro 1964

	1964
Einnahmen	
Ordentliche Beiträge inkl. Opfer Presse-Sonntag	Fr. 136 157.18
Außerordentliche Beiträge	Fr. 3 000.—
Zinsen	Fr. 2 887.10
Verschiedene Einnahmen	Fr. 10 000.—
Total Einnahmen	<u>Fr. 152 044.28</u>
Ausgaben	
Subventionen und Beiträge	Fr. 86 788.30
Bibliotheken	Fr. 10 000.—
Buchberatung	Fr. 8 220.25
Allgemeine Propaganda	Fr. 15 193.55
Presse-Sonntag	Fr. 9 053.35
Presse-Broschüren und Drucksachen	Fr. 6 175.50
Sitzungen und Konferenzen	Fr. 993.35
Geschäftsführung	Fr. 5 000.—
Anschaffungen und Porti	Fr. 2 702.35
Zeitungen und Zeitschriften	Fr. 640.65
Alterszuwendungen	Fr. 2 250.—
Verschiedene Ausgaben	Fr. 1 686.60
Total Ausgaben	<u>Fr. 148 703.90</u>
Abrechnung	
Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 152 044.28
Ausgaben des Berichtsjahres	Fr. 148 703.90
Mehreinnahmen 1964	<u>Fr. 3 340.38</u>

Presse-Fonds

	1964
Der Fonds betrug am 31. Dezember 1963 .	Fr. 95 189.55
Mehreinnahmen pro 1964	Fr. 3 340.38
Bestand am 31. Dezember 1964	<u>Fr. 98 529.93</u>

Ausweis

Wertschriften	Fr. 82 000.—
Postcheck-Guthaben	Fr. 426.58
Bankguthaben	Fr. 16 103.35
Total wie oben	<u>Fr. 98 529.93</u>

Sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben haben sich gegenüber der letztjährigen Rechnung erhöht. Die ordentlichen Mitgliederbeiträge (inkl. Presse-Sonntag) konnten Dank eifriger Werbung wiederum um ca. Fr. 13 000.— gesteigert werden, bei einer relativ geringen Erhöhung der Ausgaben für die allgemeine Propaganda sowie der weiteren Unkosten.

Dieses erfreuliche Ergebnis erlaubte uns in diesem Jahr erstmals über 100 000 Franken Unterstützungen und Subventionen auszurichten. Unserer neuesten Aufgabe, der Errichtung von Bibliotheken in bedürftigen Berggemeinden und Pfarreien konnte daher Fr. 10 000.— gesprochen werden. Der Ausbau des 1963 in Angriff genommenen Journalistischen Seminars ging energisch weiter. Der KIPA mit ihrer Konzilsberichterstattung galt unsere besondere Aufmerksamkeit. Weitere Subventionen wurden für die Buchberatung (Das Neue Buch), die Filmberatung, die Sylvania, die Zeitschrift für Kirchengeschichte und einigen unterstützungsbedürftigen Institutionen und katholischen Zeitungen in den verschiedenen Teilen der Schweiz ausgerichtet.

Die Rechnung schließt mit Fr. 3340.38 Mehreinnahmen ab. Allen jenen, die zum äußerst guten Gelingen beigetragen haben, sei herzlich «Vergelt's Gott!» gesagt.

Baar, im Februar 1965

Der Kassier: Pirmin R. Gut

Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen katholischen Pressvereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir heute die per 31. Dezember 1964 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen katholischen Pressvereins geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben — anhand der Belege — stellten wir fest, daß die in der Jahresrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen mit den Büchern übereinstimmen und die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt wird. Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind vorhanden.

Wir stellen Ihnen den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1964 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen — unter bester Verdankung ihrer zuverlässigen und großen Arbeit im Dienste der katholischen Presse und der guten Volkslektüre — Entlastung zu erteilen.

Ennetbaden und Schwyz, den 3. April 1965

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder Paul Schelbert

Unserem lieben, treuen Rupert Kugelmann

Der 21. Juni 1964 war für den Schweizerischen katholischen Pressverein ein Trauertag. Es war ein Sonntag. Kurz nach dem Besuch des Abendgottesdienstes in der Liebfrauenkirche in Zürich ist unser ehemalige Propaganda-Sekretär Rupert Kugelmann vom lieben Gott abberufen worden, wenige Monate



vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres. An seinem Grabe auf dem Zürcher Friedhof Nordheim haben wir ihm in besonderer Weise den Dank unseres Vereins ausgesprochen. Abt Dr. Hugo Lang von Sankt Bonifazius war eigens aus München herbeigeeilt, um dem Presseapostel Rupert Kugelman in einer ergreifenden Grabrede den Dank abzustatten. Volle 36 Jahre ist Rupert Kugelman Wochentag für Wochentag und Monat für Monat in die deutschsprechende Schweiz hinausgewandert, um für die katholische Presse und besonders für den Schweizerischen katholischen Pressverein zu werben. Er hat das sichere Fundament gelegt für das heutige erfreuliche Wachstum und Gedeihen unseres Vereins. Rupert Kugelman erfüllte seine Aufgabe in einzigartiger Anspruchslosigkeit, aus tiefer Überzeugung und aus Freude für die schöne und gute Sache, für welche er sein ganzes Leben eingesetzt hat. Er hat ein verdienstvolles Lebenswerk vollendet und ist nun eingegangen in die Freude des Herrn, der jede gute Tat vergilt und deshalb auch ihm überreicher Lohn sein wird. Der Schweizerische katholische Pressverein wird Rupert Kugelman stets tief dankbar bleiben.



Ein schmerzlicher Verlust

Zu Beginn des Wonnemonats 1964 haben sie in Luzern Frau Dr. phil. **Josefine Steffen-Zehnder** der geweihten Erde übergeben. Die geistig regsame, arbeitsfreudige und lebensfrohe Frau ist nach sehr schweren Leidenstagen im Alter von 62 Jahren abberufen worden. Sie hat auch im Schweizerischen katholischen Pressverein eine schmerzliche Lücke gerissen. Sie war das zweitjüngste der dreizehn Kinder in der währschaften Bauernfamilie Zehnder in Ettenhausen bei Aadorf. In Menzingen und an der Universität Zürich — bei Professor Karl Meyer — holte sie ihr gutes Rüstzeug. In Luzern betreute sie das «Heim für Studierende». Im Auftrag des Schweizerischen katholischen Pressvereins war sie die rechte Hand von Kantonsbibliothekar Dr. W. Sperisen bei der Herausgabe der Zeitschrift «Das neue Buch». Durch ungezählte Buchbesprechungen und Artikel in katholischer Sicht hat sie diese wertvolle Buchberatungsschrift bereichert. Von ihr wurde geschrieben: «Sie war eine Frau, welche das Leben mit ganzer Innigkeit, mütterlicher Güte, mit starker Schönheits- und Wahrheitsliebe mit beiden Händen umfaßte. Nichts für sich, alles für die Mitmenschen!» Überzeugte Gegnerin des politischen Frauenstimmrechtes, hat sie das beste und schönste Weibliche ins Leben getragen und auch in unseren Pressverein und in «Das neue Buch». Wir bleiben ihr über das Grab hinaus in Dankbarkeit verbunden.

Unsere verstorbenen Mitglieder 1964



Herr J. Aschwanden, Kaufmann, Kaiserstuhl
 Herr Bannwart, Würenlos
 Frau Wwe. E. Bürge, Hornussen
 Herr Johann Dubler, Wohlen
 Herr A. Giger-Hartmann, Schafisheim
 Herr Jos. Grathwohl, Gemeindeschreiber, Nesselbach
 Herr Dir. Julian Koch-Döbeli, Villmergen
 Frau Leu-Suter, Rüstenschwil
 Herr Maurus Müller, Kaiserstuhl
 Herr F. Koller, Rheinfelden
 Herr A. Meier, Großrat, Würenlingen
 Herr E. Meng, alt Lehrer, Leuggern
 Herr Hans Reber, Sakristan, Dietwil
 H.H. G. Rüttimann, Dekan, Dietwil
 Herr L. Schmid, Hägglingen
 H.H. Peter Strebel, Pfarrer, Villmergen

Frau Wwe. Maria Aggeler, Basel
Herr Paul Ebnetter, Kaufmann, Sissach
Herr Paul Häfelfinger, Kaufmann, Sissach
Herr Dr. F. Saladin, Advokat, Basel
Herr Dr. J. Schuler, Chemiker, Basel
Herr Dr. E. Thürkäufer, Basel

Herr Constant Périat, Alle
Herr Dr. Aloys von Reding, Bern
Herr Dr. Rob. Reimann, alt Inspektor, Bern
Herr Eugen Spindler, Fabrikant, Laufen

Herr Dr. med. vet. August Jendly, Kreis-Tierarzt, Düringen

H.H. C. Comte, Pfarrer, Confignon

H.H. Franz Ardüser, Pfarr-Resignat, Cazis
Herr Dr. Jost Barth, Chefarzt, Chur
Herr O. Degiacomi, Lehrer, Cazis
H.H. F. Derungs, Benef., Truns
H.H. J. Gaffron, Kaplan, Surin
H.H. Msgr. Josef Henny, Obersaxen
H.H. A. Pontalti, Pfarrer, Churwalden

Herr Ed. Arnold, alt Schmied, Gisikon
Herr Großrat P. Brünisholz, Emmenbrücke
Herr Seb. Bühlmann, Ottenhusen, Ballwil
Herr Nikl. Fellmann, Gemeindeschreiber, Dagmersellen
Herr Kilian Fischer, Spengler, St. Urban
Herr J. Hodel, Gemeindepräsident, Buttisholz
Herr Josef Kaufmann, Uffikon
Herr Dr. August Koller, alt Professor, Luzern
Frl. Paula Lampart, Hergiswil
Herr Josef Lang-Schmid, Luzern
Herr Siegfried Müller, Wolhusen
Herr Martin Pfister, alt Sektionschef, Altishofen
Frau Wwe. H. Reinle-Suter, Emmenbrücke
Herr Anton Renggli, Daiwil
Herr Anton Röllin, Lehrer, Horw
Frau Nina Rösch-Graber, Sursee
Herr Frid. Sigrist, Rothenburg
Herr Jakob Schacher sen., Inwil
Herr Josef Schaller, Detektiv-Wm., Luzern
Frau Wwe. M. Stadelmann, Escholzmatt
Herr Franz Josef Stocker, alt Großrat, Römerswil
H.H. Alfred Studer, Pfarrer, Adligenswil
H.H. Dekan Josef Thürig, Neuenkirch

Herr Josef Wechsler, Kirchenrat, Flühen
H.H. Franz Josef Zemp, Pfarr-Resignat, Eschenbach
Herr Josef Ziswiler, Rothus, Buttisholz

H.H. L. Glasson, Pfarrer, Neuchâtel

Herr Julius Fürst, Gunzgen
Frau M. Gschwind-Schaub, Bättwil
Herr Jakob Zeltner, Statthalter, Neuendorf

Herr M. Haag sen., Schaffhausen

Herr Alois Bruhin, Hof, Schübelbach
Herr Anton Diethelm, Gemeindepräsident, Altendorf
Herr Franz Reichmuth, Bankprokurist, Schwyz
Frau Alma Waldvogel-Stähli, Siebnen
Herr K. von Weber, alt Nationalrat, Schwyz

Herr Dr. W. Fäßler, Advokat, St. Gallen
Herr Paul Göldi, alt Verwalter, Heerbrugg
Herr Albert Grämiger, Kaufmann, Wil
Herr Alfred Hager, Uznach
Frau Huber-Hanimann, Städeli, Berg
Herr J. Oefelin, alt Lehrer, Goldach
Herr Josef Schneider, Kaufmann, Rorschach
Herr A. Steiner, Gemeindeammann, Eschenbach
Herr Christian Zahner, alt Bezirksammann, Kaltbrunn

Herr Ing. Cesare A. Giudici, Lugano

Frau Meier-Bommer, Wängi
Herr Rudolf Möckli, zum Löwen, Basadingen
Frau A. Steiger, Zihlschlacht

Herr Alois Krieg, Stans

H.H. W. Hauser, Pfarrer, Sisikon

Herr Ed. Bonvin, Sierre
Frl. Rosa Chastonay, Chandolin
Herr Adolphe Dayer, Hérémente
Herr Dr. R. Loretan, Ständerat, Sitten
H.H. Josef Matt, Pfarrer, Ergisch
Herr Denis Mayoraz, Hérémente
H.H. Henri Salamolard, Pfarrer, Mase

Herr G. J. Montalta, alt Präfekt, Zug
H.H. Sales Ruckstuhl, Pfarrer, Neuheim

Herr Dr. A. Affolter, Arzt, Zürich
Herr Alfons Andrey, Hinwil

Herr Jakob Ariger, Unternehmer, Zürich
 H.H. Ulrich Heeb, Pfarrer, Schönenberg
 Herr Josef Holdener, Zürich
 Herr Rupert Kugelmann, alt Propaganda-Sekretär, Zürich
 Herr Dr. Othmar Lehner, Advokat, Zürich
 H.H. Hans Beat Wiget, Pfarrer, Hinwil
 Herr August Winiger, Kantonsrat, Zürich

Die Organe

Ehrenmitglieder

Alt-Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
 Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident
 Msgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident
 Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident
 Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident
 Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen
 Erziehungsrat Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug
 Emil Gut, alt Bankdirektor, Baar
 Dr. Karl Greiner, alt Waisenrat, Zürich
 Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau
 Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
 Pirmin Gut, Bankprokurist, Quästor, Baar
 Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden
 Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz
 Ersatzmann: Dir. René Prodolliet, Zürich

Freigewählte Mitglieder

Msgr. Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Dompropst,
 Solothurn
 Dr. Franz Wäger, Redaktor, Bern
 Verbandsdelegierte: Frl. Kündig, Redaktorin, Zürich (Frauenbund)
 Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins
 Aargau: H.H. Pfarrer Leodegar Rüttimann, Aarau
 H.H. Pfarrer W. Spuhler, Großrat, Frick

Appenzell: Landammann Dr. Broger, Appenzell
 H.H. Pfarrer Forrer, Teufen AR
 Basel: H.H. Pfarrer Karl Mattmann, Therwil
 H.H. Dekan J. Moll, Ettingen
 Paul Kleindienst-Keiser, Kaufmann, Basel
 Bern: Dr. Franz Wäger, Bern
 Freiburg: Universitäts-Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg
 Universitäts-Prof. Dr. W. Oswald, Rektor, Freiburg
 Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf
 Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels
 Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur
 Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur
 H.H. Stefan Schuler, Kaplan, Selva
 Luzern: J. J. Niederberger, Redaktor, Luzern
 H.H. Dr. Otto Wüest, Luzern
 Schaffhausen: H.H. Vikar Dr. Gottfr. Püntener, Redaktor, Schaffhausen
 Schwyz: Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz
 Dr. Karl Bachmann, Nationalrat, Notar, Wollerau
 Solothurn: Alt-Redaktor Otto Walliser, Olten
 H.H. Dr. Rudolf von Rohr, bischöfl. Kanzler, Solothurn
 St. Gallen: Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau
 Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
 Tessin: H.H. Redaktor Lebèr, Can., Lugano
 Thurgau: Hochw. Domherr Johann Haag, Bischöfl. Kommissar,
 Frauenfeld
 Obwalden: Dr. Gottfried Odermatt, Ständerat, Sarnen
 Nidwalden: Josef von Matt, Buchhändler, Stans
 Waadt: Dr. jur. André Robichon, Advokat, Lausanne
 Uri: Landammann Josef Müller, Flüelen
 Wallis: Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten
 Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten
 Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Zug
 Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
 Zürich: H.H. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich
 Dr. Carl Doka, Oberrieden ZH
 Fürstentum
 Liechtenstein: Walter Ospelt, Vaduz

Buchberatschungskommission

Dr. August Bärlocher, Chef-Redaktor, Baden
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL
Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern
Fr. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern
Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen
H.H. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

Adressen

Korrespondenzen sind zu richten an:

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Zug, Tel. (042) 4 05 36

Quästorat:

Pirmin Gut, Bankprokurist, Baar

Werbeleiter:

Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug (Tel. (042) 4 09 94

Redaktor der Buchberatschungsschrift «Das neue Buch»:

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern

Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen katholischen Pressvereins, den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiet der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr große finanzielle Mittel. Der katholische Pressverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Überall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet.

Deshalb ist der Schweizerische katholische Pressverein für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen katholischen Pressvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt **ein bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus. **Schweizerischer katholischer Pressverein**

